Konzeption

Kindergarten UG-Schule „Sonnenkinder"

„Sonnenkinder“

Kindergarten UG - Schule
Hauptstr. 102
72149 Neustetten-Remmingsheim

Mai 2026

Inhaltsverzeichnis

1 INFORMATIONEN ZUR EINRICHTUNG....6

1.1 RÄUMLICHKEITEN / GRUPPENRÄUME....6

2 BETREUUNG: RAUM FÜR GEBORGENHEIT UND INDIVIDUALITÄT SCHAFFEN 8

2.1 ÖFFNUNGSZEITEN 8
2.2 UNSERE GRUPPE 8
2.3 EIN TAG IN UNSREN KINDERGARTEN- EINBLICK IN UNSEREN TAGESABLAUF....8

3 UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG 9

3.1 DER AUFTRAG UNSERER EINRICHTUNG 9
3.2 UNSERE LEITZIELE....9
3.3 UNSER BILD VOM KIND 10
3.4 DER SCHLÜSSEL ZU DEMOKRATISCHEM HANDELN- PARTIZIPATION, BESCHWERDEMANAGEMENT...11

4 ORIENTIERUNGSPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 13

4.1 BEDÜRFNISSE DER KINDER....13
4.2 DER KREISLAUF DER NATUR....13
4.3 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG UND ERZIEHUNG....13
4.4 BASISKOMPETENZEN....15
4.4.1 PERSONALE KOMPETENZ:....16
4.4.2 SOZIALE KOMPETENZ....16
4.4.3 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ:....16
4.4.4 RESILIENZ (WIDERSTANDSFÄHIGKEIT)....17

5 PRAKTISCHE UMSETZUNG UNSERER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT.....17

5.1 BILDUNGSSITUATIONEN 17
5.1.1 DAS OFFENE FREISPIEL....17
5.1.2 ANGELEITETE ANGEBOTE UND AKTIONEN 18
5.1.3 PROJEKTARBEIT:....19
5.1.4 AUSFLÜGE UND EXKURSIONEN....19
5.1.5 NATURTAGE 19
5.2 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION....19
5.2.1 SINN UND ZWECK DER BEOBACHTUNG:....19

6 BILDUNGSBEREICHE 20

6.1 VOM ICH ZUM WIR - SOZIALES LERNEN 20
6.2 WIR „VERSTEHEN" UND – SPRACHKOMPETENZ 20
6.3 MIT PINSEL IN DER HAND – KREATIVITÄT 21
6.4 SING UND TANZ MIT MIR - MUSIKALISCHE BILDUNG 21
6.5 HIER BEWEGT SICH WAS – BEWEGUNGSFÖRDERUNG 21
6.6 GESUND VON KOPF BIS FUß – GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN 22
6.7 DIE WELT UM UNS HERUM – UMWELTERZIEHUNG 22
6.8 ENTDECKEN, ERFORSCHEN, ERFINDEN - WISSENSCHAFT UND TECHNIK 23
6.9 ERFAHRUNG MIT BILD UND TON- MEDIENERZIEHUNG 23

7 INDIVIDUALITÄT- VONEINANDER PROFITIEREN 24

7.1 KINDER MIT ENTWICKLUNGSVERZÖGERUNG 24
7.2 MÄDCHEN UND JUNGEN - GESCHLECHTSSENSIBLE ERZIEHUNG (GENDER) 24

8 LANGE MUSS ICH NICHT MEHR WARTEN- ÜBERGÄNGE GESTALTEN 25

8.1 VOM ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN 25
8.2 VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE- ARBEIT MIT DEN NASEWEISEN (VORSCHULKINDER) 26

9 OHNE ELTERN GEHT ES NICHT... – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT 28

10 VERNETZUNG - ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN 29

11 QUALITÄTSSICHERUNG 30

12 PÄDAGOGISCHES PERSONAL 32

Grußwort des Trägers

Neustetten, im Juli 2021

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie durch das Lesen dieser pädagogischen Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertageseinrichtung zeigen. Vielen Dank!

In der heutigen Zeit haben Kinderbetreuungseinrichtungen einen hohen Stellenwert, da sie vielfache Aufgaben für unsere Gesellschaft, insbesondere für die Kinder und deren weiteres Leben erfüllen.

Als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung sehen wir uns auch als Partner der Eltern.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Ziel, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder auf die Gesellschaft vorzubereiten.

Wichtige Werte dabei sind u.a. Eigenständigkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit.

Die pädagogische Konzeption gibt dabei wichtige Einblicke in die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie diese vielfältigen Aufgaben erfüllt und die Ziele erreicht werden sollen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, deren Entwicklung und Förderung in unserer Einrichtung begleitet werden soll. Die Eltern wollen wir bei der Erziehung der Kinder ergänzen und unterstützen. Die Basis für die Partnerschaft soll durch vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern gebildet werden.

Die pädagogische Konzeption orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und der Familien. Dabei versuchen wir auch, den unterschiedlichen individuellen Situationen der Kinder und Familien gerecht zu werden.

Als guter Ort für das Aufwachsen der Kinder, möchten wir mit guten Rahmenbedingungen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allen Kindern beste Chancen auf Bildung, Erziehung und Betreuung bieten.

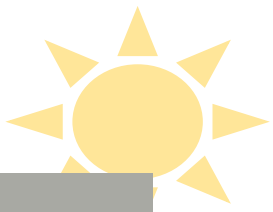
Dem pädagogischen Personal möchte ich an dieser Stelle dafür danken, dass sie mit ihrer täglichen Arbeit zu einer guten Grundlage für die Zukunft der Kinder beitragen.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg".

Unter diesem Motto, möchten wir Ihnen mit der Konzeption unsere Einrichtung, deren Arbeit und den Weg, den wir gemeinsam mit den Kindern und den Eltern gehen möchten, vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Gunter Schmid
Bürgermeister



"HILF MIR, ES SELBST ZU TUN.
ZEIGE MIR, WIE ES GEHT.
TU ES NICHT FÜR MICH.
ICH KANN UND WILL ES ALLEIN TUN.
HAB GEDULD, MEINE WEGE ZU BEGREIFEN.
SIE SIND VIELLEICHT LÄNGER,
VIELLEICHT BRAUCHE ICH MEHR ZEIT,
WEIL ICH MEHRERE VERSUCHE MACHEN WILL.
MUTE MIR FEHLER UND ANSTRENGUNG ZU-
DENN DARAUS KANN ICH LERN“

Maria Montessori

1 Informationen zur Einrichtung

1.1 Räumlichkeiten / Gruppenräume

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, bringen vielfältige Interesse, verschiedenste Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Wir bieten ihnen deshalb die Möglichkeit, in einem großen Erfahrungsfeld mit all ihren Sinnen eigenaktiv zu sein. In unserer Einrichtung lädt kindgemäße Raumgestaltung mit vielen verschieden Angeboten und Materialien zum aktiven Tun ein:

Maltisch:

Zu den beliebtesten Ausdruckmöglichkeiten der meisten Kinder gehört das Bildnerische Gestalten. Malen, Basteln, Modellieren sind aus dem Kindergartenalltag nicht mehr wegzudenken. Unsere Gruppe ist mit einem Maltisch ausgestattet. Hier finden die Kinder verschiedenste Materialien, die zum Kreativen Tun anregen.

Bauzimmer:

In unserem Bauzimmer wird konstruiert und ausprobiert. Beim Spielen mit vielfältigen Konstruktions- Belebungs- und Baumaterial erwerben die Kinder ganz bewusst Grundkenntnisse über Statik, Materialeigenschaften usw. Das Bauzimmer ist mit unterschiedlichem Bau - und Konstruktionsmaterialien ausgestattet.

Rollenspielecke:

Im Kindergartenalter lieben es die Kinder, in verschieden Rollen zu schlüpfen. Dazu stehen ihnen Geschirr, Puppen, Puppenwagen, Spielküche und Verkleidungsutensilien wie z.B. Hüte, Kleider und Schuhe zur Verfügung. Die übernommenen Rollen stammen meist aus ihrem Erlebnis- und Erfahrungsfeld, manchmal auch aus ihrer Fantasie oder aus Fernsehsendungen oder aus ihrem Familienalltag. Auch der Gruppenraum wird zum Rollenspiel genutzt.

Bücherwagen:

Der Bücherwagen ist in unseren Ruheraum integriert. Die Bücher sind frei zugänglich und werden immer wieder aktualisiert und ausgewechselt. Bilderbücher, Sachbücher, Märchenbücher, Lexika und das Geolino werden vorgelesen und gemeinsam betrachtet.

Esstisch:

In einer gemütlichen und angenehmen Atmosphäre können die Kinder während dem Freispiel ihre mitgebrachte Vesper zu sich nehmen. Mit ihren Freunden können sie eine frohe Tischgemeinschaft erleben. Die Essenszeit ist bei uns gleitend von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr. Die Kinder sollen eigenverantwortlich für sich entscheiden lernen, wann sie Hunger haben und wie viel. Hierbei werden sie vom pädagogischen Personal angeleitet und unterstützt. Das 2 Vesper nehmen wir gemeinsam von 12 Uhr -12.30Uhr ein.

Ruheraum:

In unserem neu gestalteten Ruheraum haben die Kinder die Möglichkeit sich zurück zu ziehen aus zu Ruhren durch Tonies anhören oder ein Bilderbuch betrachten oder einfach bei gedämpftem Licht zu entspannen.

Garten:

In unserem großzügig angelegten Außenbereich haben die Kinder die Gelegenheit, nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei schlechterem Wetter sich im Garten zu beschäftigen. Dabei ist es natürlich, dass die Kinder auch schmutzig werden.

Spielnischen und abgegrenzte Bereiche ermöglichen den Kindern, geschützt vor dem lebhaften Treiben der anderen, Rollenspiele zu spielen oder sich zurückzuziehen.

Unser Sandkasten lädt die Kinder ein Sandburgen zu bauen, Tunnel zu graben und zu matschen.

Auch unsere Matschküche lädt zum Rollenspiel und matschen ein.

Spielgeräte wie Rutschbahn, Schaukeln, Kletterturm geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Körpergeschicklichkeiten zu trainieren.

Auf unserer gepflasterten Fläche im Garten haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Fahrzeuge auszuprobieren.

Turnhalle:

Wir gehen einmal wöchentlich in die nebenanliegende Schulturnhalle. Dort stehen den Kindern von uns aufgebaute Bewegungslandschaften zur Verfügung. Es besteht auch Raum für eigene Entfaltungsmöglichkeiten und Bewegung.

2 Betreuung: Raum für Geborgenheit und Individualität schaffen

2.1 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag täglich von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet. Wir bieten ein Betreuungsmodell an von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr. Die Eltern verpflichten sich, das Betreuungsmodell einzuhalten. Des Weiteren bitten wir, unsere Bring- und Abholzeiten zu berücksichtigen, um unsere Kernzeit (Zeit für Bildungs- und Lerneinheiten) intensiv nutzen zu können.

Eine umfassende, produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert einen regelmäßigen Kindergartenbesuch.

Schließtage: Unsere Einrichtung ist jährlich 28 Tage geschlossen, Plus einen pädagogischen Tag. Der Ferienplan wird noch vor den Sommerferien für das nächste Kalenderjahr an die Eltern ausgeteilt.

2.2 Unsere Gruppe

In überschaubaren, Alters- und Geschlechts gemischten Gruppen mit ca. bis zu 25 Kindern von 2,10 bis 6 Jahren wird den Kindern Sicherheit, Bildungsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Zur besseren Orientierung haben verschiedene Altersgruppen jeweils ein dazu gehöriges Symbol:

Wolken-Schatz-Piraten	Das sind die Vorschulkinder
Sterne:	Das sind die Mittleren
Regentröpfle:	Das sind die großen Kleinen
Marienkäfer:	Das sind die kleinen Kleinen

In unserer Einrichtung werden die Kinder in der Regel von 2 ausgebildeten Fachkräften betreut und gebildet. Darüber hinaus werden auch Praktikant/innen in der Gruppe angeleitet, die entweder die Ausbildung zur Erzieherin/Kinderpflegerin oder Pia machen, sowie „Kita Direkt Einstig“. Für interessierte Schüler/innen besteht die Möglichkeit, ein Kurzpraktikum zu machen, um die Kindergaren Arbeit kennen zu lernen (Schnupperpraktikum).

2.3 Ein Tag in unsren Kindergarten- Einblick in unseren Tagesablauf

7:30 Uhr - 09:00 Uhr	Bringzeit der Kinder
7:30 Uhr - 10:30 Uhr	Vesperzeit
9:30 Uhr	Stuhlkreis
7:30 Uhr - 13:30 Uhr	Freispielphase und gezielte Angebote und Kleingruppenarbeit

Abholphase der Kinder: Entweder kurz vor 12 Uhr oder dann durchgängig ab 12.30 Uhr. Ab 13.20 Uhr gehen wir mit den verbliebenen Kindern in die Garderobe zum Anziehen und singen ein gemeinsames Abschlusslied. An der Gartentür werden die Kinder an die abholenden Personen abgegeben.

3 Unsere pädagogische Grundhaltung

3.1 Der Auftrag unserer Einrichtung

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Baden- Württembergischen Orientierungsplan. Unser Auftrag ist es, die Familie in ihren Erziehungsaufgaben zu ergänzen und zu unterstützen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

Kinderschutz:

Im Rahmen unseres Schutzauftrages ist es unsere Aufgabe frühzeitig Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen und etwaige Beobachtungen zu hinterfragen. Wenn Anzeichen für eine Kindswohlgefährdung vorliegen, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, diese an das zuständige Jugendamt weiterzuleiten.

3.2 Unsere Leitziele

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu bilden, orientieren wir uns an folgenden Leitzielen: Jedes Kind genießt bei uns besondere Wertschätzung

- Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Dies ist vor allem im Kontakt mit dem einzelnen Kind spürbar.
- Jedes Kind ist einmalig und wird in seiner Individualität ernst genommen.
- Jedes Kind wird mit seinen Stärken angenommen und erfährt individuelle Förderung und Hilfe.
- Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

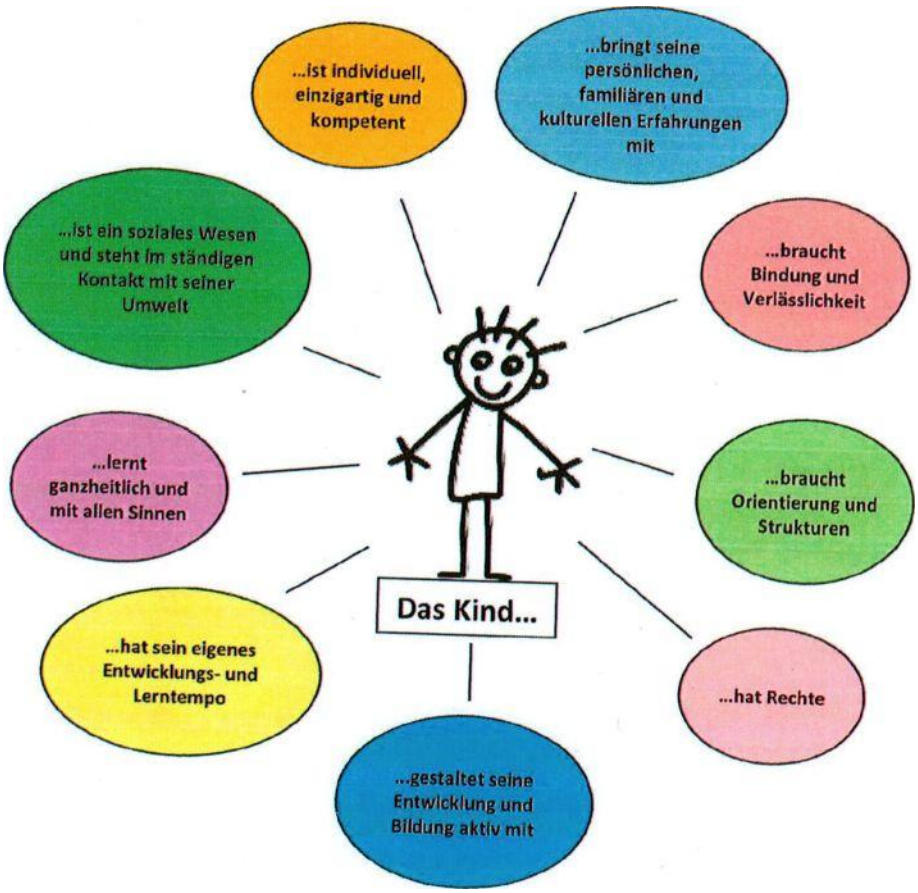
Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten

- Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich sammeln die Kinder bei uns grundlegende Erfahrungen.
- Wir geben den Kinder Freiraum, indem wir das Spiel in den verschiedenen Räumen ermöglichen, den Kindern ausreichend Zeit dafür geben und unterschiedliches Material zur Verfügung stellen.
- Wir begleiten die Kinder bei ihrer Vielseitigkeit und Ganzheitlichkeit, damit sie auf individueller Weise wachsen und sich weiter entwickeln können.

Wir vermitteln Werte und Orientierung

- Wir geben den Kindern ein stabiles, verlässliches Umfeld, d.h. verlässliche Menschen (feste Bezugspersonen), verlässliche Zeiten (Tagesablauf, Rituale) und verlässliche Spielräume (Gruppenraum, Turnraum und Garten)
- Religiöse Feste werden im Jahresablauf berücksichtigt und mit den Kindern besprochen.

3.3 Unser Bild vom Kind



Kinder sind mit ihren Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten eine aktive und kompetente Persönlichkeit von Anfang an. Unser Bild vom Kind beeinflusst die Wahrnehmung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und dem damit verbundenen Verständnis von Bildung. Die Interaktionen mit dem Kind bzw. das pädagogische Handeln allgemein basieren / orientieren sich an diesem Verständnis:

- Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Entwicklung unterstützen. Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit unter Beachtung der Autonomie des Kindes fördern eine positive und tragfähige Beziehungsfähigkeit. Im Rahmen der festen Gruppenzugehörigkeit kann das Kind die Sicherheit erfahren, die es braucht, um dann gemäß seinem eigenen Entwicklungsstand selbständig seinen Aktionsraum zu erweitern.

- Das Kind ist ein soziales Wesen und steht von Geburt an im Kontakt mit seiner Umwelt. Die Entwicklung seiner sozialen Kompetenzen erfolgt durch die Beziehung zu den wichtigsten Bezugspersonen und durch Interaktion mit anderen Kindern. Bei angemessener Unterstützung ist es zu demokratischem Verhalten in der Gemeinschaft fähig.

- Das Kind bringt die Anlage mit, sich zu entwickeln und lernt ganzheitlich mit allen Sinnen. Es steht im ständigen Austausch mit seiner Umwelt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung im Rahmen des eigenen Entwicklungs- und Lerntempos aktiv mit. Das Kind lernt die Welt zu verstehen, indem es sich mit anderen austauscht und Bedeutungen untereinander abgleicht (Ko-konstruktives Bildungsverständnis: Kind und Umwelt sind aktiv am Bildungsprozess beteiligt).

3.4 Der Schlüssel zu demokratischem Handeln- Partizipation, Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung begegnen wir uns auf der Grundlage demokratischer Grundsätze von Partnerschaft, Dialog und Partizipation. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung im Sinne von Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung und übernehmen dabei angemessen ihres Entwicklungsstandes auch Verantwortung. Nach der UN- Kinderrechtkonvention hat jedes Kind das Recht, an Entscheidungen, die seine eigene Person betreffen, sich entsprechend seines Entwicklungsstandes zu beteiligen.

Kindergartenkinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. In einer vertrauten Gemeinschaft erleben sie, dass ihre Meinung gehört wird, wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diese Prozesse haben.

Partizipation hat zum Ziel, die eigenen Wünsche und Meinungen wahrzunehmen, zu äußern und sie im Rahmen der Gemeinschaft auszuloten. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass manche Meinungen fest, andere Meinungen abhängig von Zeit und Situation änderbar sind. Den Kindern wird bewusst, dass die Beteiligung eine ernsthafte und wichtige Angelegenheit, aber auch verantwortungsvoll ist. Es ist ein Lernprozess, den eigenen Standpunkt zu kennen und unter Berücksichtigung demokratischer Grundsätze zu vertreten.

Partizipation bedeutet also nicht „Kinder an die Macht", sondern ein offenes Ohr für die Anregungen, Meinungen und Wünsche der Kinder zu haben und achtsam damit umzugehen. Es muss bei den Kindern das Bewusstsein gefördert werden, dass es Angelegenheiten gibt:

- bei denen sie selbst entscheiden dürfen
- bei denen sie mitentscheiden dürfen
- und solche, bei denen der Erwachsene entscheidet, nämlich dann, wenn es um Sicherheit, Gesundheit und das Wohl der Kinder geht

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- Regen die Kinder an, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Unterstützen die Kinder, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen.
- Schaffen durch Dialogbereitschaft einen Rahmen dafür, dass die Kinder offen und wertschätzend ihre Meinung äußern und erfahren, dass sie mit ihren Anliegen gehört werden und Einfluss nehmen können: Gespräche, Morgenkreis, Kinderkonferenzen.
- Wir bieten zudem die Möglichkeit, Einwände und Beschwerden vorbringen zu können. Die Kinder können ihren Kummer, ihre Meinung und ihre Beschwerden jederzeit an das Fachpersonal richten. Zum Aufarbeiten von Beschwerden gilt es, sensibel und wertschätzend zu reagieren: Klärungsgespräche, Besprechung im Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen.
- Gewähren den Kindern die Zeit, die für die Mitbestimmung und Entscheidungsprozesse benötigt wird.
- Sind offen für neue Sichtweisen und andere Lösungswege und blicken vertrauensvoll und zuversichtlich auf den Prozess.
- Wir unterstützen die Kinder bei dem Versuch Konflikte selbständig und gewaltfrei zu lösen.

Unser Ziel ist, das Kind zu einer selbständigen, eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen. So verstehen wir Partizipation als Schlüssel zu einem demokratischen miteinander.

4 Orientierungspunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Bedürfnisse der Kinder

Aufgrund deutlicher Unterschiede in Alter, Entwicklungsstand, Herkunft und sozialem Umfeld kommen Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen in den Kindergarten. Allen Kindern gleich und von größter Bedeutung ist jedoch:

- Das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Zuwendung
- Das Bedürfnis nach einem Umfeld, welches die Kinder zu aktiver Auseinandersetzung anregt
- Das Bedürfnis nach Bewegung und nach körperlichen und sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten

4.2 Der Kreislauf der Natur

Die Natur bietet einen vielfältigen Erlebnisbereich: das erste Schneeglöckchen, Regen und Schnee, Herbstlaub, ein toter Vogel...all diese Dinge hinterlassen bei den Kindern tiefe Eindrücke und regen zum aktiven Tun an. Hintergründe und Zusammenhänge müssen erforscht und erfahren werden. Gerade in der heutigen Zeit, in der es immer wichtiger ist, schonend und wachsam mit der Natur umzugehen, ist es uns ein großes Anliegen, darauf einzugehen und die Kinder dafür sensibel zu machen.

4.3 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre des Menschen, hier wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. In der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und durch soziale Interaktion mit anderen, eignet sich das Kind sein Wissen an. Bei diesem Ko-konstruktiven Bildungsverständnis ist sowohl das Kind als auch seine Umwelt aktiv. Es ist ein sozialer Prozess, bei dem alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind auf der Gleichrangigkeit- nicht auf Gleichheit-basiert.
Uns Erwachsenen obliegt die Verantwortung für die Steuerung von Bildungsprozessen, jedoch nicht in der Rolle des alleinigen Experten, der dem Kind „belehrend" begegnet. Vielmehr bilden Interaktion und Zusammenarbeit mit Erwachsenen und anderen Kindern eine lehrende Gemeinschaft, in der die unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Stärken zu einem bereichernden Prozess werden. Wir orientieren uns daran, was das Kind braucht und was es gerade beschäftigt und setzten neue Impulse für den nächsten Entwicklungsschritt, ausgerichtet an den individuellen Möglichkeiten und Kompetenzen des Kindes.

Damit dieser Prozess beginnen kann setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich das Kind angenommen und geborgen fühlt und ein entdeckendes Lernen möglich ist. Wir helfen ihm, sich selbst zu organisieren, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln.

- Wir schaffen eine anregende und impulsgebende Umgebung und gestalten die Räume vielseitig und attraktiv. Wir geben viel Raum für freies Spiel damit die Zeit für selbständiges und entdeckendes Lernen stattfinden kann.

- Wir begleiten die Kinder, moderieren mit ihnen ihre Entwicklungsprozesse, setzten neue Impulse und nehmen auch diejenigen mit, die durch verschiedenste Gegebenheiten selbst gerade nicht die Initiative ergreifen.

- Ausgangspunkte unserer Bildungsangebote sind aktuelle Situationen und Themen, die die Kinder interessieren und emotional bewegen. Dabei werden nicht nur die von den Kindern „mitgebrachten" Interessen berücksichtigt, sondern auch neue geweckt und die Neugier der Kinder stimuliert. Die Lernaktivitäten dazu werden vielfältig und ganzheitlich angeboten, damit das Kind mit allen Sinnen die Dinge „begreifen" und sich so die Welt erschließen kann. Je ganzheitlicher und variationsreicher sich Kinder immer wieder mit einem Thema befassen, umso besser lernen sie.

- Da die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auf das engste miteinander verknüpft sind ist vernetzendes Lernen sehr wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir mit keinem festen Jahresplan mehr, die meist sehr einseitig sind und ein Thema isoliert bearbeiten. Vielmehr achten wir darauf, die Bildungsprozesse so zu gestalten, dass viele Bildungsbereiche angesprochen und zugleich die Kompetenzen der Kinder gestärkt werden.

- Vor allem haben wir ein offenes Ohr für alles, was die Kinder bewegt und beschäftigt. Wir hören ihnen zu und zeigen ihnen, dass wir sie ernst nehmen. Im Dialog begleiten wir die sozialen und bildungseigenen Prozesse.

Unsere pädagogische Beeinflussbarkeit wird durch die zentrale Bestimmung der Bildung als eigenaktiver Prozess begrenzt. Wir können anbieten und begleiten, doch wir können den Kopf des Kindes nicht einfach „auffüllen".

4.4 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurecht zu finden. Sie sind die Vorbereitung für Erfolg, Zufriedenheit in der Familie, in Kindergarten, Schule und später im Beruf. Die Kinder sollen zu selbstbewussten, demokratischen, konfliktfähigen und toleranten Menschen in unserer Gesellschaft werden. Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, traut sich selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt. Dabei möchten wir die Kinder unterstützen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Aufbau dieser Kompetenzen zu unterstützen:

Personale Kompetenz **ICH**

- kenne meine Bedürfnisse
- bin stolz auf mich
- mag mich so wie ich bin

Soziale Kompetenz **WIR**

- helfen einander
- akzeptieren uns
- streiten und vertragen uns

Lernmethodische Kompetenz erfahren

- Wie ich lernen kann
- Wo ich Infos bekomme
- Wie ich Probleme angehe

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) **ICH**

- schaffe das
- gebe nicht auf
- kann auch eine Niederlage aushalten

4.4.1 Personale Kompetenz:

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer persönlichen Kompetenz, indem wir ihnen einfühlsam und wertschätzend begegnen, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen respektvoll gegenübertreten.

- nehmen die Kinder in ihren Fähigkeiten wahr und führen sie an Aufgaben heran, die sie herausfordern, jedoch ihren Leistungen gerecht werden. Wir motivieren die Kinder, Neues auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Wir gestehen ihnen Fehler zu und loben sie angemessen für ihre Anstrengung.

- bieten den Kindern Erfahrungsräume, in denen sie selbständig Dinge ausprobieren können. Wir beobachten, wo Hilfe notwendig ist, und geben den Kindern ausreichend Zeit und Unterstützung, es selbst zu tun.

4.4.2 Soziale Kompetenz

Wir, als pädagogische Fachkräfte:

- geben den Kindern ausreichend Zeit und regen sie an, mit anderen in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen (z.b.im Freispiel, im Stuhlkreis,…)

- bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Gespräch an (z.B. im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz,...)

- schaffen eine respektvolle, wertschätzende Atmosphäre, in der Rücksicht und Hilfsbereitschaft gelebt wird.

- begleiten und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen, ohne zu urteilen und suchen gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen.

4.4.3 Lernmethodische Kompetenz:

- Wir, als pädagogische Fachkräfte:

- bieten den Kindern ein vielfältiges Lernangebot und unterschiedliche Materialien und Lernsituationen an, um ihre Neugierde und ihr Interesse zu wecken.

- Schaffen eine geeignete Lernumgebung, die die Kinder zum selbsttätigen und selbständigen Tun einlädt. Wir regen sie an, eigene Lösungen zu finden und Lösungsstrategien zu erarbeiten.

- sprechen mit den Kindern, was und wie sie gelernt haben und wecken so in ihnen die Aufmerksamkeit für bewusstes Lernen.

4.4.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- Wir fordern und fördern die Kinder angemessen und entsprechend ihrem Leistungsniveau.
- Wir unterstützen sie, Niederlagen und Belastungen auszuhalten, wir begleiten sie dabei, stärken und motivieren sie und geben ihnen Hilfestellung und Trost.
- Wir lassen negative Gefühle zu (z.B. Wut, Enttäuschung...) bieten Methoden der Entlastung und versuchen diese Gefühle und Gründe in Worte zu fassen.

5 Praktische Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1 Bildungssituationen

5.1.1 Das offene Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder brauchen Gelegenheit, Erfahrungen selbst zu machen und Erlebtes und Erlerntes verarbeiten zu können. Das erfolgt im Spiel mit anderen Kindern oder auch konzentriert und zurückgezogen allein.

Im Spiel lernen die Kinder...

- ... sich an Regeln zu halten, als auch sie gemeinsam mit den Mitspielern zu verändern.
- ... sich zu konzentrieren und mit Ausdauer auf ein Ziel hin zu arbeiten.
- ... zu gewinnen und zu verlieren, Freude zu erleben, ohne den anderen auszugrenzen und Ärger oder Misserfolg auszuhalten, ohne aggressiv zu werden.
- ... mit ihren Freunden, sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft erleben, lernen sich nach Spiel- und Sozialregeln zu verhalten.
- ... Verantwortung und Solidarität zu entwickeln, Rücksichtnahme und Fairness.
- ... ihre Sinne zu schulen und ihre Muskeln, Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit zu trainieren.

Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen - sie lernen spielerisch.

Im offenen Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Spielbereiche zu wählen und so auch Rückzugsmöglichkeiten für ein ungestörtes Spiel zu nutzen. Unser Ziel ist es, den Kindern in dieser Zeit, Raum für unterschiedlichste Bedürfnisse zu gewähren und ein intensives Spiel zu ermöglichen. Mit WEM möchte ich WAS und WO spielen? Das sind entscheidende Fragen, die es für die Kinder untereinander auszuhandeln gilt, mit Unterstützung des pädagogischen Personals.

5.1.2 Angeleitete Angebote und Aktionen

Angebote sind angeleitete Aktivitäten, die sich aus den Beobachtungen und den daraus entwickelten Entscheidungen ergeben. Die Inhalte orientieren sich an den aktuellen Themen der Kinder und dem Kreislauf der Natur.

Bei angeleiteten Angeboten und Aktionen verstehen wir uns als Impulsgeber. Das Ziel der angeleiteten Angebote ist, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen bzw. neue zu erlernen. Angeleitete Angebote und Aktionen werden sowohl mit der gesamten Gruppe, als auch mit kleinen Gruppen durchgeführt.

Dazu gehören unter anderem:

- Geschichten und Märchen erzählen
- Fingerspiele und Liedeinführungen
- Bilderbuchbetrachtung
- Turnen
- Malen, Werken und Gestalten mit verschiedenstem Arbeitsmaterial und Techniken
- Kreis-, Sing- und Gesellschaftsspiele
- Besuch von verschiedenen Einrichtungen z.B. Feuerwehr, Bücherei usw.
- Sinnesübungen
- Experimente
- Kochen und Backen
- Festvorbereitungen,
- Spaziergänge, Naturtage
- Singkreis
- Erzählrunde – Rückblick Woche
- Wasserfarbentage

5.1.3 Projektarbeit:

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, ganzheitliche Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen zu machen. Ziel ist es, dass sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema beschäftigen und dieser Prozess maßgeblich von den Kindern mitgestaltet wird. Die Stärken und Interessen der Kinder sollen in den Vordergrund gestellt und ihre Neugier als Leitfaden genutzt werden.
Projekte können je nach Thema und Situation...

- mit der Gesamtgruppe und / oder
- mit einer Teil- oder Kleingruppe erarbeitet werden.

5.1.4 Ausflüge und Exkursionen

Um das Lern- und Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern, bieten wir auch im Laufe eines Kindergartenjahres verschiedene Angebote und Aktionen auch außerhalb des Kindergartens an. Ob zum Erforschen des näheren Umfeldes, zum Kennenlernen verschiedener Berufe, zum Abbau von Ängsten oder aber auch zur kulturellen Bildung , Ausflüge stehen in unserem Kindergartenalltag immer wieder an. Abhängig vom Interesse der Kinder, ihrer Neugierde und unseren Themenschwerpunkten, machen wir uns auf den Weg mit allen Sinnen um Antworten auf unsere Fragen zu bekommen und den Horizont der Kinder zu erweitern.

5.1.5 Naturtage

Naturtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten sehr viel Raum für Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb verlegen wir nach Möglichkeit für mindestens 3 Tage im Jahr den Kindergartenbetrieb in die Natur. In unregelmäßigen Abständen finden zusätzliche Natur Tage statt.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

5.2.1 Sinn und Zweck der Beobachtung:

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Sie vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse helfen, unser pädagogisches Handeln entsprechend darauf auszurichten und die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Beobachtungen erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und informieren, über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft. Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten dienen diese auch als Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten, um notwendige Entwicklungshilfen einzuleiten z.B. Ergotherapie, Logopädie...

6 Bildungsbereiche

6.1 Vom Ich zum Wir - soziales Lernen

In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind respektiert, geliebt und zugehörig fühlt, kann es seine eigene Persönlichkeit entfalten. Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglicht, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Auf dieser Grundlage kann das Kind ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, wird fähig Beziehungen aufzubauen und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren. Dabei erlernt das Kind soziale Kompetenzen, wie z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Einfühlungsvermögen. Andererseits sollen die Kinder fähig werden, sich in der Gruppe zu behaupten und ihre Meinung zu vertreten. Auch die Einhaltung von Gesprächs- und Gruppenregeln, sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und Verhalten will geübt sein. Diese Regelungen und Vereinbarungen werden möglichst immer mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und ihre Sichtweisen und Wünsche berücksichtigt. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neue Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Ein besonders wichtiger Aspekt hierbei ist, den Kindern ein positives Vorbild zu sein. Wir leben den Kindern gegenseitige Anerkennung und Respekt vor, nehmen jeden mit seinen Stärken und Schwächen an und sind für ihre Bedürfnisse aufmerksam und sensibel. Im täglichen Miteinander, sowohl im freien Spiel als auch bei gemeinsamen Aktivitäten, geben wir den Kindern ausreichend Zeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln.

6.2 Wir „verstehen" und – Sprachkompetenz

Unsere Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel unter uns Menschen. Wir können damit Sachverhalte schildern, Meinungen äußern, Wissen aneignen... Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für soziale, schulische und berufliche Erfolge. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns unbeschwert sprechen können und dass wir uns Zeit nehmen zum Zuhören. Durch unser eigenes Sprachvorbild wollen wir die Kinder zum sprachlichen Austausch anregen und ihre Sprechfreude fördern. Wir wollen die Kinder darin bestärken, ihre Gefühle, Gedanken und Vorstellungen auszudrücken und fördern Gespräche der Kinder untereinander in unzähligen Situationen im Alltag. Das freie Spiel motiviert Kinder, sich ihrer Spielkameraden mitzuteilen, Absprache zu treffen und Konflikte verbal zu lösen. Außerdem bieten wir vielfältige sprachliche Anregungen durch verschiedenste Angebote an (Bilderbuchbetrachtung, Lieder und Reime, Geschichten und Fingerspiele) usw. Dadurch wird der Wortschatz der Kinder erweitert und ihre Ausdrucksweise verbessert. Der Bücherwagen unserer Gruppe motiviert die Kinder zum Betrachten, zum sprachlichen Austausch und Zuhören. In unserer Kinderkonferenz lernen sie, sich in Diskussionen einzubringen und allgemein gültige Gesprächsregeln zu beachten z.B. den anderen ausreden lassen, deutlich sprechen usw.

6.3 Mit Pinsel in der Hand – Kreativität

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen etwas ausprobieren und zeigen spielerisch eine hohe Erfindungsgabe. Sie wollen entdecken, erkunden und selbstständig Antworten finden. Durch eine anregungsvolle Atmosphäre wollen wir dies den Kindern in vielen Bereichen ermöglichen. Zum Werken, Basteln, Malen, Formen und Gestalten stehen Werkzeuge bereit (verschiedene Papiere, Kleber, Farben, Scheren, Modelliermasse, und noch vieles mehr), die die Kinder motivieren, jederzeit schöpferisch und fantasievoll zu arbeiten und zu erschaffen. Naturmaterialien wie Blätter, Eicheln, Kastanien verbinden Naturerfahrungen mit kreativem Schaffen. Je nach Bedarf der Kinder stehen ihnen die Wasserfarben am Maltisch zur Verfügung.

6.4 Sing und Tanz mit mir - Musikalische Bildung

Jedes Kind ist offen für die Welt der Musik. Kinder begegnen mit Neugierde und Faszination Rhythmus und Klang. Das gemeinsame Musizieren fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, es stärkt Kontakt und Teamfähigkeit, trainiert aktives Zuhören, was wichtig ist für Lernen und Verstehen, trägt zur Entspannung und Ausgeglichenheit bei und regt die Fantasie und Kreativität an. Bei Rhythmik und Tanz setzen die Kinder Musik in Bewegung um. Das Körperbewusstsein wird dabei vielfältig angeregt und beeinflusst. Um die Freude der Kinder an der Musik zu wecken, wird in unserem Kindergarten viel Zeit und Raum dem gemeinsamen Singen gewidmet, es findet auch ein Singkreis statt. So erfahren die Kinder, das Singen viel Spaß macht. Im Freispiel besteht die Möglichkeit CD's, Hörbücher und mitgebrachte Tonies anzuhören.

6.5 Hier bewegt sich was – Bewegungsförderung

In jedem Kind steckt ein natürlicher Bewegungsdrang. Bewegungserziehung und Vermittlung von Bewegungsfreude können nicht früh genug beginnen. Die Wirkung von regelmäßiger und dauerhafter körperlicher Betätigung ist durch eine hinreichende Zahl von wissenschaftlichen Studien belegt. „Toben macht schlau" und fit für die Anforderungen des Schul- und Berufsalltages. Durch Bewegung lernen die Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Gefahren realistisch einzuschätzen. Sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit anderen zu kommunizieren. Sie können zudem erkennen, dass soziale Regeln notwendig, sowie Teamfähigkeit, gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe für alle von Vorteil sind. Körperliches Geschick und Selbstsicherheit beeinflussen das Ansehen und die Position in der Gruppe. Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes. Die Möglichkeiten von Abbau von Spannungen und Aggressionen sind ebenfalls vielseitig. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheiten, sowohl im angeleiteten Angebot als auch beim täglichen Spiel im Garten, ihr eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln, sowie ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden. Turnangebote finden in der Regel einmal wöchentlich in der nebenanliegenden Schulturnhalle statt. Fertigkeiten wie balancieren, werfen, fangen, klettern, hüpfen usw. sowie die Koordination verschiedener Körperbewegungen werden immer wieder geübt. Dabei werden die Fähigkeiten, sich anzustrengen, durchzuhalten und sich zu konzentrieren gefördert. Bei schlechtem Wetter benutzen wir auch den Schuldurchgang, wo die Kinder sich frei bewegen dürfen.

6.6 Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein

Gesundheit schätzen wir als unser höchstes Gut und möchten sie uns bis ins hohe Alter erhalten. Doch dafür müssen wir etwas tun und es ist wichtig, früh damit zu beginnen. Bereits im Kindesalter kann das Kind lernen, bewusst auf seine Gesundheit zu achten und selbst Verantwortung für sein Wohlergehen zu übernehmen. Dazu gehört, dass das Kind Signale des eigenen Körpers wahrnimmt (z.B. mir ist kalt, ich bin müde), die eigenen Gefühle versteht und damit umgehen kann. Durch Verständnis und liebevolle Zuwendung erfährt es, dass Empfindungen und Gefühle zugelassen werden und gewinnt dadurch ein seelisches Gleichgewicht.

Da die gesunde Ernährung ein wichtiger Baustein für unsere Gesundheit ist, begleitet uns dieses Thema alltäglich beim Vesper. So sprechen wir beispielsweise über das gesunde Vesper und erarbeiten Nahrungsmittel, die für unseren Körper gesund sind.

Regelmäßig werden wir über das gesunde Schulfruchtprogramm aus Baden-Württemberg beliefert. Dies wird als zusätzliches Angebot vom pädagogischen Personal zum Vesper gereicht. Ziel dabei ist, den Kindern saisonales und regionales Obst näher zu bringen und die Freude am Verzehr zu wecken. Vor jeden Ferien bieten wir ein gemeinsames Dosenfrühstück an. Ab und zu kochen oder backen wir mit den Kindern und bringen die Kinder mit gesundem Essen in Berührung. Einmal im Jahr werden wir von Frau Joos, durch ein Angebot geführt.

Auf die Bewegung, das A und O der Gesundheit, richten wir ein besonderes Augenmerk. Neben der Freude, die Kinder bei Bewegungsangeboten drinnen und draußen haben, erhalten sie nötige Widerstandskraft und motorische Sicherheit. Dabei lernen sie auch, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und richtig einzuschätzen und - der eigenen Gesundheit wegen - eine Aktivität rechtzeitig abzubrechen oder entsprechend zu reagieren (z.B. Hilfe holen).

Im Rahmen der Gesundheitserziehung erarbeiten wir mit den Kindern auch die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten. So werden die Kinder z.B. angehalten, vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen. Auch die Bedeutung von Zahnpflege wird erarbeitetet und durch praktische Übungen vertieft (dies übernimmt bei uns die Zahngesundheitspflege).

6.7 Die Welt um uns herum – Umwelterziehung

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung zum Umweltschutz bis hin zur Erkundung der näheren Umgebung. Kinder leben in und mit der Natur, sie entdecken, beobachten und erforschen eigenaktiv ihr Umfeld. Unsere natürliche und großzügige Gartenanlage ermöglicht den Kindern, bei ihren Spielen und Entdeckungen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und zu begreifen. Beim Sandspielen und Matschen, beim Sammeln von einfachen Materialien wie Blätter und Steine wird das Bewusstsein von Einmaligkeit, Vielfalt und Schönheit geweckt. Das Erkunden von Insekten und kleinen Tieren lässt die Kinder staunen und sensibilisiert sie in ihrer Wertschätzung für Lebewesen. Auch Naturtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse, sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb finden nach Möglichkeit Naturtage statt. Hierfür wird der Kindergartenbetrieb in die Natur verlagert. Wir halten bereits die Kleinsten zu angemessenen Verhaltensweisen in Alltagssituationen an, wie z.B. Abfalltrennung, Müllvermeidung, Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln oder zu sparsamem Gebrauch von Leitungswasser.

Ebenso beinhaltet Umweltbildung und - Erziehung die Erkundung des beruflichen, sozialen Umfeldes. Wir führen Exkursionen durch, wie z.B. Besuch der Bücherei, Besichtigung des Rathauses, Erkundung einer Zimmerei, um das Wissen der Kinder über diese öffentlichen Einrichtungen und Berufe zu erweitern. Auch bei Erkundungen der Polizei, Feuerwehr oder beim Rettungsdienst erfahren die Kinder viel wissenswertes und entwickeln Achtung und Wertschätzung für die Arbeit anderer Menschen.

6.8 Entdecken, erforschen, erfinden - Wissenschaft und Technik

Wie lautet der berühmte Ausspruch von Albert Einstein?" Ich habe keine besondere Begabung, ich bin nur leidenschaftlich neugierig". Kinder haben viele Fragen und die Beobachtung und Erfahrung von Natur- und Alltagsphänomenen bietet reichlich Stoff für die Erkundung der naturwissenschaftlichen und technischen Seiten unseres Lebens und unserer Umwelt. Die Neugierde der Kinder ist dabei der Motor und ihr Forscherdrang ist gefragt. Kinder wollen wissen, warum etwas so ist, wie sie es wahrnehmen und wollen selbst ausprobieren, wie etwas funktioniert. Ihr Interesse gilt Wasser, Luft und Feuer, den Wetterphänomenen, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster Materialien und Geräte aus ihrem Erfahrungsbereich. Wir versuchen hellhörig diese Fragen aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern die Antwort zu finden. Wenn ein Kind z.B. wissen möchte, warum ein Schiff schwimmen kann, können wir mit Wasser experimentieren, verschiedenste Sachen schwimmen oder auch untergehen lassen oder schauen in Kinderlexika nach. Wir bieten Experimente orientiert am Interesse der Kinder, in Form eines Angebotes an. Zusätzlich können die Kinder anhand einer Kiste, die sich frei zugänglich im Gruppenraum befindet, Erfahrungen zum Magnetismus machen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit an einem Tisch mit einem vorbereiteten Materialtablett zu arbeiten.

6.9 Erfahrung mit Bild und Ton- Medienerziehung

Medien machen ein Teil der kindlichen Lebenswelt aus und können insofern aus der Kindergartenarbeit nicht ausgeklammert werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit ihren Medienerlebnissen und ihrem Medienalltag zurecht zu kommen. Wichtig dabei ist die Fähigkeit, die Medien so zu nutzen, dass sie der Persönlichkeitsentfaltung dienen, jedoch nicht das reale Spiel ersetzen. So wollen wir den Kindern frühzeitig einen kompetenten (kritisch, sachgerechten, verantwortungsbewussten) Umgang mit verschiedensten Medien vermitteln. Medien, die wir in unserem Kindergarten nutzen sind:

- Sach- und Bilderbücher, Zeitschriften, Geschichten
- CD' S ,Tonies und Sachgeschichten
- PC (Nur im Beisein des Personals)

Dieses breit gefächerte Angebot wird sowohl zur Unterhaltung als auch als Informations- und Lernquelle genutzt.

7 Individualität- voneinander profitieren

7.1 Kinder mit Entwicklungsverzögerung

In unserer Einrichtung werden Kinder mit körperlich, geistiger, sozial- emotionaler Behinderung bzw. einer drohenden Behinderung im Rahmen unserer Möglichkeiten gemeinsam mit den Kindern ohne Behinderung betreut. In jedem einzelnen Fall muss geprüft werden, wie weit wir die Betreuung gewährleisten können.

Mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten und der Gemeinde kann eine individuelle Förderung im Rahmen der Eingliederungshilfe ermöglicht werden. Die Antragstellung erfolgt durch die Eltern und der Kindertageseinrichtung.

Ein daraus resultierender Personalschlüssel ermöglicht uns, das Kind zu unterstützen, dass es am gemeinschaftlichen Miteinander teilhaben kann. Unser Ziel ist es, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Schwächen jedes Kindes anzuerkennen und die Stärken eines jeden herauszuarbeiten. Die individualisierte Förderung findet weitestgehend in den laufenden Aktivitäten des Gruppenalltags statt und ist eingebettet im Alltagsgeschehen und dem gemeinsamen Tun mit anderen Kindern und Erwachsenen. Lerngelegenheiten bieten sich im Gruppengeschehen und im Spiel.

Im Bedarfsfall kann noch die Frühförderstelle mit Einwilligung der Eltern beantragt werden. Sie beobachten dann nach Einwilligung der Erziehungsberechtigten das betreffende Kind und entscheiden dann je nach Diagnostik in ihrem Team, welche Fördermaßnahmen für das Kind geeignet sind. Die Fördermaßnahme erfolgt dann entweder durch eine Integrationskraft in der Einrichtung oder in Fachbezogenen Praxen z.B. Erogotherapiepraxis, Logophädiepraxis ...

Integrative Arbeit bedeutet: Intensiven Austausch mit den Eltern und den verschiedenen Fachdiensten und Praxen.

7.2 Mädchen und Jungen - Geschlechtssensible Erziehung (Gender)

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzten sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Junge oder Mädchen einnehmen können. Ein breit gefächertes Angebot in unserer Einrichtung unterstützt die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Junge oder Mädchen.

- Die Kinder werden jedoch in erster Linie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe wahrgenommen.
- Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt
- Mädchen und Jungen erfahren eine zeitlich qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit
- Beiden wird die gleiche Möglichkeit gegeben, an allen Lerninhalten und Lernräumen teilzunehmen

- Gruppenprozesse werden pädagogisch so gestaltet, dass Mädchen und Jungen einerseits Gelegenheit haben, Sicherheit in ihrem gleichgeschlechtlichen Gruppen zu erleben und Neues zu erproben, andererseits in gemischten Spiel- und Lerngruppen die Gelegenheit erhalten, eine von Respekt und Gleichwertigkeit getragene Dialogfähigkeit zwischen den Geschlechtern einzuüben

- Teilnahmewünsche von Jungen bzw. Mädchen an „typischen" Mädchen - bzw. Jungenaktivitäten werden ermöglicht

Trotz des Mangels an männlichem Personal gibt es in unserer Einrichtung durch den Hausmeister Kontakt zu einem männlichen Geschlecht. Er bezieht die Kinder meist in seine Tätigkeit in unserer Einrichtung mit ein und tritt mit den Kindern in den Dialog.

8 Lange muss ich nicht mehr warten- Übergänge gestalten

8.1 Vom Elternhaus in den Kindergarten

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis, dass sich für die einzelnen Kinder durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Kinder werden von der Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und zurückhaltend. Das hängt einerseits mit dem jeweiligen Charakter des Kindes zusammen, andererseits mit den unterschiedlichen Vorerfahrungen des Kindes. Unabhängig davon, ob die Kinder vorher eine Krippe besucht haben, oder bis zum Kindergarteneintritt zu Hause betreut wurden, müssen sie Vertrauen zu der neuen Umgebung und den Bezugspersonen aufbauen. Jede Familie bekommt von uns eine Einladung zum Aufnahmegespräch und nimmt somit zum ersten Mal Kontakt zur Einrichtung und den Erzieherinnen auf. Zeitgleich bekommt auch das Kind eine Einladung von ihrer Bezugserzieherin, zum Besuch in der Einrichtung. Im Erstgespräch mit den Eltern erfahren wir viel über das Kind und seiner gewohnten Umgebung (Sein Zuhause) und auch die Eltern lernen den Kindergarten kennen. Es ist uns wichtig, dass sich das Kind so schnell wie möglich in unserer Einrichtung wohl fühlt. Bei diesem Gespräch machen wir gleich den Eingewöhnungstermin aus und erläutern ihnen den Ablauf der Eingewöhnung. Mit dem Aushändigen unseres ABC- Heftes bekommen die Eltern vorab schon einige Informationen über unsere Einrichtung.

Unsere Eingewöhnungswoche läuft folgendermaßen ab:

- 1. Tag mit den Eltern 2 Stunden schnuppern
- 2. Tag mit den Eltern 2 Stunden schnuppern
- 3.Tag vielleicht eine kurze Zeit oder die ganzen 2 Stunden allein dableiben (Je nach Kind und Situation)
- 4. Tag das Kind bleibt allein 3 Stunden in der Einrichtung
- 5.Tag das Kind bleibt allein 3 Stunden in der Einrichtung

DENN EINGEWÖHNUNG BEDEUTET BEZIEHUNGSAUFBAU- BEZIEHUNG BRAUCHT VERTRAUEN- VERTRAUEN BRAUCHT ZEIT

8.2 Vom Kindergarten in die Schule- Arbeit mit den Naseweisen (Vorschulkinder)

Im letzten Kindergartenjahr wird der Blick sowohl von den Kindern als auch Eltern verstärkt auf die bevorstehende Einschulung gerichtet. Die Kinder zeigen sich dabei oft stolz, jetzt die „Großen" sein zu dürfen und stellen sich motiviert neuen Aufgaben. Eltern wiederum beschäftigt auch die Frage, ob ihr Kind auf das Bevorstehende vorbereitet ist. Diese Frage kann auch bei den Kindern Unsicherheit auslösen. Mit diesen gemischten Gefühlen/Vorfreude und Herausforderung im Neuen einerseits, Unsicherheit und Ängstlichkeit andererseits blicken die „Großen" in die Zukunft und wir möchten ihnen, gemeinsam mit den Eltern, die nötige Hilfestellung geben, damit sie den Übergang erfolgreich meistern.

Im Fokus unserer Arbeit steht daher, dem Kind die Zuversicht zu geben, dass es den Übergang meistern kann. Darüber hinaus achten wir besonders auf die Ausbildung der Basiskompetenzen, die das Fundament für den weiteren Bildungsweg sind. Während der gesamten Kindergartenzeit entwickelt und festigt das Kind Fertigkeiten, die ihm helfen, den nächsten großen Schritt ins Leben zu gehen. Unsere Bildungsbereiche siehe Punkt 6 der Konzeption, geben ausführlich Aufschluss darüber. Unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede soll jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zu Teil werden.

So wird bei vielen altersangemessenen Angeboten:

- die Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik geschult
- Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen geübt
- die Sprache gefördert
- für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen Sprachförderung angeboten
- beim Turnen in der Schulturnhalle

Im Kindergarten sammelt das Kind zusätzlich die Erfahrung, was es bedeutet, in einer Gruppe zu arbeiten und lernen.

Unsere Ziele dabei sind z.B.:

- Sich auf fremdgestellte Aufgaben einlassen zu können.
- Zuhören und dem Gesprochenen Informationen entnehmen können.
- Motiviert mitarbeiten, eigenes Wissen und Erfahrungen einbringen unter Berücksichtigung der Gesprächsregeln.
- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzten.
- Sich Zusammenhänge erschließen und Folgerungen ableiten.
- Konzentriert und zielgerichtet zu arbeiten und sich nicht ablenken lassen.

Deshalb treffen sich die Vorschulkinder in der Naseweise - Gruppe zu Angeboten, die sich verstärkt an diesen Zielen ausrichten, die notwendigen Kompetenzen der Kinder fördert und ihnen ermöglichen, ein positives Selbstbild im Hinblick auf den Übergang in die Schule fördern.

In Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrerin der Grundschule wird das Thema „Schule" mit den Kindern erarbeitet:

- Mehrere Kooperation Stunden im Kindergarten mit der Kooperationslehrerin. Hierbei wird ein Ordner angefertigt, den die Kinder am Ende der Kooperationszeit bekommen.

- Besuch einer Unterrichtsstunde kurz vor dem Schuleintritt. Dort lernen die Kinder den „Schulalltag" mit Pause und allem Drum und Dran kennen und auch ihre zukünftigen Schulkameraden.

Um die Kooperation zwischen Schule, Kindergarten und Eltern zu intensivieren findet im Herbst ein gemeinsamer Elternabend statt. Der Austauschweg ist hier zudem sehr kurz, da wir im Gebäude der Schule sind.

Auch die Eltern sind häufig unsicher, wenn die Einschulung bevorsteht, deshalb finden die Entwicklungsgespräche der „Naseweise" bereits im Oktober statt, damit gegeben falls noch Fördermaßnahmen eingeleitet werden können, bei Bedarf wird hierzu auch die zuständige Kooperationslehrerin eingeladen.

Damit wir uns mit der Kooperationslehrerin austauschen dürfen, brauchen wir zuvor die Einverständniserklärung der Eltern.

9 Ohne Eltern geht es nicht... – Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben ist unser gemeinsames Ziel. Ergänzt durch unsere Bereitschaft, unser gesamtes Fachwissen und Engagement dieser Aufgabe zu widmen, wird jedem Kind ein individueller Zugang zu vielfältigen Bildungs-, Entwicklung - und Entfaltungsmöglichkeiten geboten. Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind uns wichtig. Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit und das Erreichen unserer Ziele ist nur mit den Eltern gemeinsam zu verwirklichen. Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Erwachsenen ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

Wir bieten dazu an:

- Gemeinsame Gespräche (Beim Bringen/ Abholen und nach Terminvereinbarung)
- Gespräche mit den Eltern in Problemsituationen und evtl. Vermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen (z.B. Schulvorbereitende Einrichtungen, Erziehungsberatungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten...)
- Elterngespräche und Entwicklungsgespräche zum Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, einmal jährlich und nach Bedarf
- Elternbriefe
- Stay-Informed-App
- Verschiedene Informationen und Aushänge an Pinnwand und Eingangstüre
- Kooperation mit dem gewählten Elternbeirat
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Gemeinsame Elterntreffs mit und ohne Themen

Bei allen Gesprächen die Eltern, Kinder oder private pädagogische Dinge betreffen ist eine absolute Schweigepflicht gewährleistet.

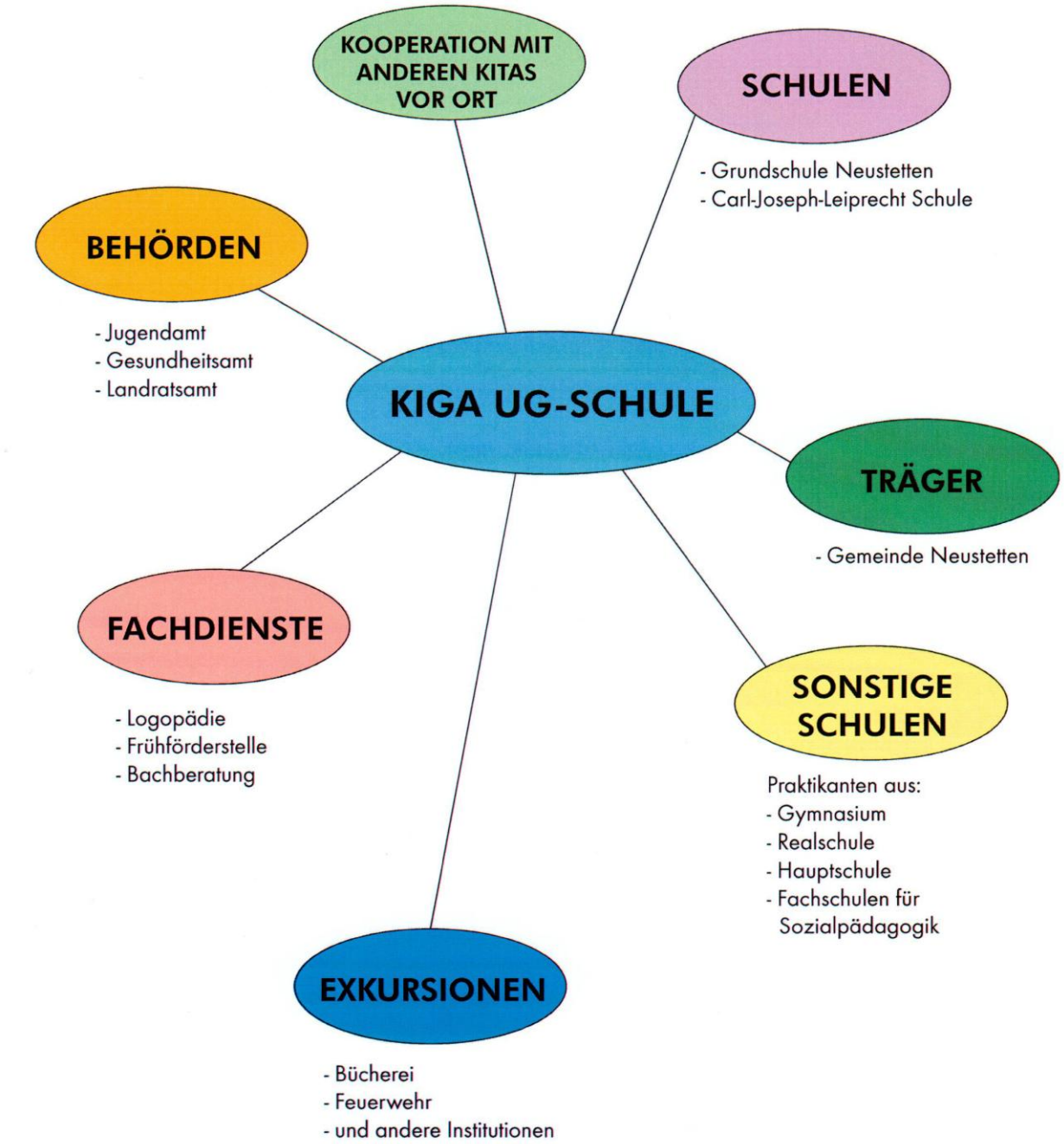
Der Elternbeirat:

Am Anfang des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat arbeitet sowohl mit den Eltern, dem Betreuungspersonal als auch dem Träger zusammen. Der Elternbeirat trifft sich nach Bedarf ca. 2–4-mal jährlich.

- Er wird vom Träger und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- In unserer Einrichtung hilft der Elternbeirat auch bei der Vorbereitung, Organisation

und Durchführung von Festen, Feiern und besonderen Aktionen.

10 Vernetzung - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



11 Qualitätssicherung

Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung werden folgende Instrumente bei uns eingesetzt:

TEAMSITZUNGEN

Hier findet eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit statt. Reflektiert und evaluiert werden:

- Rahmenbedingungen und deren organisatorische Aspekte
- die in der Konzeption verankerten Ziele und deren Umsetzung
- Unsere pädagogische Arbeit: Regelungen, Umgang mit Konflikten, Fallbesprechungen usw...

MITARBEITERGESPRÄCHE

In regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen wird in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert, optimiert und Zielformulierungen erarbeitet.

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Jede/r Mitarbeiter/in bekommt jährlich bis zu 5 Fortbildungstage. Die Mitarbeiter verpflichten sich, ihr pädagogisches Wissen im Rahmen dieser Weiterbildungen zu erweitern und auszubauen und die Erfahrungen ans Team weitergeben. Einmal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt, dieser Tag ist für alle Fachkräfte der Gemeinde Neustetten. Entweder machen wir an diesem Tag den Erste- Hilfe- Kurs oder es gibt ein aktuelles Thema mit einem Referenten.

ELTERNBEFRAGUNGEN

Nach Bedarf wird eine Elternbefragung durchgeführt, um Bedarf und Wünsche der Eltern zu erfragen. Die Antworten werden evaluiert und im Team besprochen. Es wird geprüft, inwieweit die Anliegen der Eltern mit unseren Zielvereinbarungen zu vereinbaren sind und wie und in welchem Umfang sie berücksichtigt werden können. Daraus resultierende Veränderungen werden im Team eruiert, organisiert und umgesetzt.

AUSWERTUNG VON KINDERWÜNSCHEN

Die Meinungen und Anregungen der Kinder finden bei uns ein offenes Ohr und ermöglichen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

TEAMVERSTÄNDNIS

Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes kleines Team, in dem sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gut ergänzen und ihre jeweilige Individualität in die Planung und Durchführung unserer Arbeit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Kombination von Ideen, dass gesamte Team zieht, dabei an einem „Strang". Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und manchmal werden wir von Auszubildenden unterstützt.

TEAMFÄHIGKEIT BEDEUTET FÜR UNS:

EHRLICHKEIT:

Wir nehmen die Meinungen der anderen ernst, respektieren und tolerieren sie. An die entsprechende Kollegin geben wir klare, konstruktive Mitteilungen. Wir sprechen Meinungen und Kritik fair und offen aus. Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Anregung zur Weiterentwicklung.

GLEICHWERTIGE PARTNER SEIN:

Jeder Mitarbeiter/ in ist wertvoll im Team, wird in ihrer Persönlichkeit respektiert und bereichert durch ihre Individualität die Zusammenarbeit. Je nach Stellung und Ausbildung gibt es verschiedene Verantwortlichkeiten und Aufgaben, die jede ernst nimmt und gewissenhaft umsetzt. Dabei akzeptieren wir die jeweilige Zuständigkeit der Kollegen/ innen. Bei Bedarf geben wir uns Hilfe und Unterstützung. Mit Konflikten gehen wir partnerschaftlich um. Wir nehmen Sorgen, Argumente, Nöte und Meinungen ernst und überdenken sie. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Diskussion ist bei allen da. Wir sind bereit Kompromisse einzugehen.

MITVERANTWORTUNG

Jeder trägt zum Gelingen des Ganzen bei. Das setzt voraus, das jeder Mitarbeiter/ in engagiert und hilfsbereit ist und sich verantwortlich für jedes Kind und die Gruppe fühlt. Beschlüsse werden anerkannt und ernst genommen, so dass Lösungen von allen mitgetragen werden.

Unerlässlich für eine gute Qualität der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist eine angemessene Verfügungszeit, die das Personal zur Vorbereitung der verschiedenen Lerneinheiten und Aktivitäten benötigt. Um in der Erziehungsarbeit auf aktuellem Stand zu bleiben, nutzen wir vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.

TEAMARBEIT BEDEUTET „EINER FÜR ALLE; ALLE FÜR EINEN"

12 Pädagogisches Personal

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt im besonderen Maße die Fachliche und persönliche Kompetenz aller Mitarbeiter / innen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist eine wichtige Basis und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften, den Erzieher/innen. Diese tragen die Gesamtverantwortung für die Gruppe.

Darüber hinaus hat ein Teil unserer Mitarbeiter zusätzliche Qualifikationen:

- Fachkraft für Beratung für Kinder und Eltern
- Fachkraft für Sprachförderung

Es werden auch Praktikanten/innen in der Gruppe angeleitet, die ihre Ausbildung zu dem Erzieher/in machen. Für interessierte Schüler/innen besteht die Möglichkeit, bei einem Kurzpraktikum die Kindergartenarbeit kennen zu lernen.

UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT

Wir als pädagogische Mitarbeiter des Kindergartens verstehen uns als wichtige Bezugsperson und Begleiter des Kindes. Bei den Mitarbeitern sollen die Kinder Schutz und Sicherheit erfahren, um sich eine sichere Basis in der fremden und ungewohnten Umgebung zu schaffen und auf „Entdeckungsreise" gehen zu können. Denn ohne Bindung ist auch kein Lernen möglich. Daher steht bei uns ein positiver Beziehungsaufbau zu jedem Kind an erster Stelle.

Wir sind Spielpartner und Vorbild für die Kinder: Das Spielen ist das wichtigste Instrument der Kinder für das Lernen. So bieten wir uns den Kindern als Spielpartner an und ermöglichen ihnen, durch uns und von uns zu Lernen. Das Verhalten der pädagogischen Fachkraft ist hier von großer Bedeutung, da so die Kinder die Möglichkeit haben, Verhaltensweisen zu sehen, selbst erleben und nachahmen können.

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns auch als „Fachfrau" oder „Fachmann. Wir bieten den Kindern verschiedene Angebote zu bestimmten Themen und Lerneinheiten, wir setzen neue Lernimpulse, so dass sich die Kinder neues Wissen erschließen und aneignen können. Dies beinhaltet ein hohes Maß an Beobachtung und Reflexion bezüglich der kindlichen Entwicklung, sowie auch der Bereitschaft, sich selbst neues Wissen anzueignen.

Wir verstehen uns als Erziehungspartner, wir geben den Kindern Rückmeldung und Orientierung, vermitteln Werte für ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft, wir stehen hier im Austausch mit den Eltern. Werte, Rituale und Absprachen von zu Hause sollen hier nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Das Fachwissen und die Erfahrung der pädagogischen Fachkräfte ermöglichen Zusammenhänge und Verhaltensweisen den Eltern gegenüber zu erklären. Dies schafft Klarheit und auch Entlastung für Eltern und Familie.

Wir sind Anleiter und geben den Kindern Hilfe und Unterstützung wo es gewünscht und benötigt wird, so dass das Kind am Ende die Aufgabe selbst meistern kann.